

Die „Londoner „Times“ hat jüngst ihren Lesern eine recht unangenehme Nachricht vorgelegt: „Die Deutschen haben ein neues Schiffsgeschütz,“ — so berichtet sie, — „das drei Meilen weiter schießt als die beste englische Kanone, und dessen Geschöß eine noch größere Wirkung hat als die berühmten 42 Centimeter-Mörser.“ — Was ist an dieser Mitteilung wahr? Diese Frage wirft in den „Artilleristischen Monatsheften“ ein Fachmann auf. Zunächst, welches ist das beste englische Geschütz? Nach dem Taschenbuch der Kriegsflootten 1914 muß die 38,1 Ctm.-Schiffskanone L. 45 gemeint sein, deren Geschöß 885 Kilo wiegt und eine Anfangsgeschwindigkeit von 760 Metern hat. Tatsächlich hat Krupp, wie bekannt ist, ein 40,64 Ctm.-Schiffsgeschütz (L. 50) hergestellt, dessen Geschöß 920 Kilo wiegt und eine Anfangsgeschwindigkeit von 940 Metern hat. Die Mündungswucht dieses Geschosses ist um 58 v. H. größer als die der englischen Schiffskanone, und daher klingt die Angabe der „Times“, das Geschütz könne 5 Kilometer weiter feuern, durchaus glaublich. Wie weit dieses Geschütz schießen kann, darüber liegen keine Angaben vor, allein man kann durch den Vergleich mit anderen Schußleistungen zu einer ziemlich sicheren Schätzung kommen. Der weiteste Kanonenschuß, dessen Fluglänge wirklich gemessen ist, ist vor 23 Jahren, am 28 April 1892 in Gegenwart des Kaisers abgefeuert worden. Es handelte sich dabei um ein Krupp'sches Geschütz (L. 40), das 20.266 Kilometer weit schoß. Die Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses dürfte dabei schwerlich 800 Meter betragen haben. Demnach dürfte die Schußweite, die die Krupp'sche 40,64 Ctm.-Kanone erreicht, wenn man beim Schuß mit der Erhöhung von 30 Grad rechnet, auf 42 Kilometer geschätzt werden. Was bedeutet das? Man macht es sich am besten an einer Strecke klar, von deren Ueberschießung in den ersten Kriegsmonaten oft die Rede war. Kann man über den Kanal schießen? wurde da gefragt. Wenn man eine Schußleistung von 42 Kilometer annimmt, ist diese Frage zu bejahen: an der schmalsten Stelle ist der Kanal etwa 33 Kilometer breit; feuert man von Calais aus nach Dover, so wird nicht nur die englische Kanalküste durch das Geschütz beherrscht, sondern noch ein Küstenstrich des englischen Festlandes von neun Kilometer Breite.

Zugemischtes Weizenmehl.

zu dem der Weizen nicht bis 80 vom Hundert durchgemahlen worden ist (außer Weizenauzugsmehl.)

Bestand am.....

Abgang

Muster IIa

Sp. Nr.		dz.	Sp. Nr.	Name (Firma) des Empfängers Wohnort	Tag	Monat	dz.

Weizenauzugsmehl.

Bestand am.....

Abgang

Muster IIb.

Sp. Nr.		dz.	Sp. Nr.	Name (Firma) des Empfängers Wohnort	Tag	Monat	dz.

Sonstiges ungemischtes Weizenmehl.

Bestand am.....

Abgang

Muster IIc.

Sp. Nr.		dz.	Sp. Nr.	Name (Firma) des Empfängers Wohnort	Tag	Monat	dz.

Bermischte Nachrichten.

× **Rüdesheim**, 28. Jan. Herr Kurt Sturm, Unteroffizier im Res.-Inf.-Regt. 80, Sohn des verstorbenen Herrn Otto Sturm, wurde für hervorragende Tapferkeit bei den Kämpfen am 28./30. Dezember in Frankreich mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet, nachdem er bereits im Oktober d. J. das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erworben hatte.

— **Rüdesheim**, 29. Jan. Eine hohe Auszeichnung wurde dem Lehrer Alois Rilsburg in Wiesbaden, früher Lehrer in Rüdesheim, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse zuteil. Herr Lehrer A. Rilsburg, jetzt Leutnant und Kompagnieführer bei dem Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80, nahm während eines feindlichen Angriffs mit dreien seiner Leute, einen französischen Offizier und 53 Mann in der feindlichen Stellung gefangen. Seine Begleiter erhielten das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

— **Rüdesheim**, 28. Jan. Der Magistrat giebt Folgendes bekannt: Die nachbenannten Legate sollen vergeben werden. Gesuche um Zuwendung sind bis Samstag, den 6. Februar 1915, nachmittags 6 Uhr, bei der Bürgermeisterei einzureichen und zwar mit der Aufschrift versehen, welches Legat nachgesucht wird. 1. Das Rehardsche Legat zur Bekleidung zweier Konfirmanden-Kinder. 2. Das Raichmann'sche Legat zur Unterstützung von Angehörigen der Raichmann'schen Rachkommentenschaft. 3. Das Schliekmann'sche Legat zur Ausstattung eines armen unbescholtenen Mädchens. 4. Das Saled'sche Legat zur Erlernung eines Handwerks. 5. Das Karl Klein'sche Legat zur Unterstützung eines hiesigen hilfsbedürftigen Einwohners, dem ein Kind gefallen ist.

× **Rüdesheim**, 29. Jan. Die Zwischenscheine zu den 5% Reichsschatzanweisungen von 1914 (Kriegsanleihe) können vom 1. Februar d. J. ab in die endgültigen Schatzanweisungen mit Zinsscheinen umgetauscht werden. Außer der Umtauschstelle in Berlin übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten bis zum 25. Mai d. J. die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Der Umtausch der Zwischenscheine zu den 5% Schuldverschreibungen (Kriegsanleihe) findet vom 1. März d. J. ab bei der Umtauschstelle in Berlin, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten — bei diesen jedoch nur bis zum 22. Juni — statt. (Siehe Inserat in heutiger Nummer dieses Blattes.)

in **Hohenheim bei Stuttgart**, 27. Jan. (Nichtamtlich.) Die Erdbebenwarte meldet: Heute Nacht ziemlich genau um 2 Uhr 13 Minuten begannen die Instrumente ein starkes Fernbeben aufzuzeichnen. Die Maximalauschläge erfolgten um 2 Uhr 19 Minuten. Der Herd liegt in einer Entfernung von 1750 bis 1800 km, wahrscheinlich auf der Balkan-Halbinsel.

in **Berlin**, 27. Jan. (Nichtamtlich.) Die heutige Sonderausgabe des „Militärwochenblattes“

meldet: von Bülow, Generaloberst, Chef des Grenadier-Regiments Nr. 12 und à la suite des 4. Garde-Regiments zu Fuß, Oberbefehlshaber der zweiten Armee, wurde zum Generalfeldmarschall befördert; v. Einem, genannt Rothmaler, General der Kavallerie à la suite des Kürassier-Regiments Nr. 4, Oberbefehlshaber der dritten Armee, wurde zum Generalobersten befördert.

ne Generalfeldmarschall von Bülow. Unter den zahlreichen Beförderungen in der deutschen Kriegsmacht, die an Kaisers Geburtstag erfolgt sind, überragt eine an Bedeutung alle anderen: Der siegreiche Führer der 2. Armee, Generaloberst v. Bülow, ist zum Generalfeldmarschall befördert worden. — Der neue Generalfeldmarschall Karl von Bülow ist am 24. März 1846 in Berlin geboren, steht also im 69. Lebensjahr. Er trat im Dezember 1864 beim 2. Garderegiment zu Fuß ein und hat die Feldzüge von 1866 und 1870-71 mitgemacht. Einen großen Teil seiner Dienstzeit verbrachte er im Generalstab und im Kriegsministerium. Zuletzt war er Kommandierender General des 3. Armeekorps in Berlin (1903-1912), worauf er unter Beförderung zum Generaloberst Generalinspekteur der 3. Armeeinspektion in Hannover wurde.

Die preußische Armee besitzt damit im ganzen fünf Generalfeldmarschälle. Diese sind außer dem Grafen v. Saeferle, der trotz seines hohen Alters ebenfalls im Felde weilt, die Generalfeldmarschälle v. Boel und Bolach, Freiherr v. d. Goltz, der jetzt in Konstantinopel der Person des Sultans zugeteilt ist, und der siegreiche Führer des deutschen Oheeres v. Hindenburg.

Neueste Drahtnachrichten

WB **Großes Hauptquartier**, 28. Jan. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: An der flandrischen Küste wurden die Ortschaften Widdelkerke und Suppe von feindlicher Artillerie beschossen.

Auf den Graanner Höhen wurden dem Feinde weitere, an die vorgestern eroberte Stellung östlich anschließende 500 Meter Schützengraben entziffen; französische Gegenangriffe wurden mühelos abgewiesen.

Der Feind hatte in den Kämpfen am 25./27. Januar schwere Verluste, über 1500 tote Franzosen lagen an der Schlachtfeldfront; 1100 Gefangene einschließlich der am 27. Januar Gemeldeten fielen in die Hände unserer Truppen.

In den Vogesen wurden in Gegend Senones und Van de Espt mehrere französische Angriffe mit erheblichen Verlusten für den Feind abgewiesen; 1 Offizier, 50 Franzosen wurden gefangen genommen; unsere Verluste sind ganz gering.

Im Ober-Elsaß griffen die Franzosen auf der Front Niederaasbach-Heidweiler-Hirzbacher Wald unsere Stellung bei Aspach, Ammerzweiler, Heidweiler und am Hirzbacher Wald an; überall wur-

den die Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Besonders stark waren seine Verluste südlich Heidweiler und Ammerzweiler, wo die Franzosen in Auflösung zurückwichen; 5 französische Maschinengewehre blieben in unseren Händen.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Unbedeutende feindliche Angriffsversuche nordöstlich Gumbinnen wurden abgewiesen.

Bei Biegun nordöstlich Siertp wurde eine russische Abteilung zurückgeschlagen.

In Polen sonst keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

WB **Großes Hauptquartier**, 29. Jan. vorm. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei einem nächtlichen Geschwaderflug wurde die englische Stappenanlage der Festung Dünkirchen ausgiebig mit Bomben belegt.

Ein feindlicher Angriff in den Dünen nordwestlich Neuport wurde abgewiesen. Der Feind, der an einigen Stellen in unsere Stellung eingedrungen war, wurde durch einen nächtlichen Bajonettangriff zurückgeworfen.

Südlich des La Bassée-Kanals versuchten die Engländer die ihnen entziffene Stellung zurückzunehmen; ihr Angriff wurde leicht zurückgeschlagen.

Auf der übrigen Front ereignete sich nichts wesentliches.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Ein russischer Angriff nordöstlich Gumbinnen scheiterte unter schweren Verlusten für den Feind.

Im nördlichen Polen keine Veränderung.

Nordöstlich Bolimow östlich Lomitz warfen unsere Truppen den Feind aus seinen Vorstellungen und drangen in die Hauptstellung ein. Die eroberten Gräben wurden trotz heftiger nächtlicher Gegenangriffe bis auf ein kleines Stück erhalten und eingerichtet.

Oberste Heeresleitung.

WB **Großes Hauptquartier**, 27. Jan. (Amtlich.) Zum Generalquartiermeister ist anstelle des zum Kriegsminister ernannten Generals Wild v. Hohenborn der Generalleutnant Freiherr von Freytag-Loringhoven ernannt worden.

in **Berlin**. Den englischen Verleumdungen gegenüber ist, wie sämtliche Morgenblätter berichten, daran festzuhalten, daß bei dem Gefecht bei Helgoland ein britischer Schlachtschiff gesunken ist. Vom „Blücher“ abgesehen haben unsere Schiffe nicht wesentlich gelitten. Die tapfere „Blücher“ fand das ruhmvolle Wellengrab nicht ohne im letzten Augenblick noch zwei feindliche Torpedojäger zu zerstören und auf den Grund der Nordsee mitzunehmen. Außerdem wurde von einem unserer U-Boote, das der sinkenden „Blücher“ zur Hilfe geeilt war, ein drittes englisches Torpedoboot hinabbesördert. Es ist kein Zweifel, so sagt die „Kreuzzeitung“, daß die wesentlich größeren Verluste aufseiten des englischen Geschwaders sind, trotzdem dieses über die weitaus stärkere Artillerie und eine weitaus größere Schnelligkeit verfügte. Kein Waffengang sei daher weniger als dieser geeignet, das etwas verbeulte Prestige der englischen Flotte wiederherzustellen.

in **Berlin**. Aus Boulogne wird dem „Berl. Volke“ über Amsterdam gemeldet: Die Ankunft zahlreicher Verwundeter in der Nacht zum 26. Januar und dem darauf folgenden Morgen beweise, daß der Kampf um La Bassée im großen Maßstabe wieder aufgenommen worden ist. Unausgeseht kommen Hospitalzüge und 40 Motorambulanzen fahren zwischen der Station und den Krankenhäusern hin und her. Die Verwundeten sind nicht imstande, eine klare Auskunft über die Schlacht zu geben. — Das Große Hauptquartier hat inzwischen, wie der „Berl. Vol.-Anz.“ hervorhebt, bereits gemeldet, daß die Versuche der Engländer, ihre am Kanal von La Bassée verlorenen Stellungen wieder zu erobern, mißglückten.

in **Berlin**, 27. Jan. (Nichtamtlich.) Der Geheimere Oberregierungsrat und Vortragende Rat in der Reichskanzlei, von Oppen, ist zum Polizeipräsidenten von Lodz und Umgebung bestellt worden.

in **Köln**, 27. Januar (Nichtamtlich.) Die „Köln. Volks-Zeitung“ meldet: Am 21. Januar hatte das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 28 (Köln), welches sich hauptsächlich aus Kölnern und anderen Rheinländern zusammensetzt, die Ehre, vor dem Kaiser zu erscheinen und durch eine kaiserliche Ansprache ausgezeichnet zu werden. Das Regiment, welches kurz nach Beginn des Krieges ausrückte, und schon an vielen Gefechten teilnahm, hatte Ende Dezember und Anfang Januar besonders

heftige und wiederholte Angriffe des an Zahl überlegenen Feindes in den Schützengraben auszuhalten. Die Truppe wurde zur Erholung vor wenigen Tagen aus der Feuerlinie zurückgezogen und liegt nun etwa 30 Kilometer hinter dieser. Die Ansprache des Kaisers lautete: „Ich habe das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 28 hierher beordert, um ihm meinen Dank für die todesverachtende Tapferkeit auszusprechen. Wenn die Infanterie mit dem Bajonett angreift und den Feind vor sich hertreibt, so ist das eine schöne Tat. Aber monatelang schweres Artilleriefeuer auszuhalten, dazu gehört ganz besonderer Mut und besondere Ausdauer. Ihr habt aber bewiesen, daß eure Tapferkeit in keiner Weise darunter litt. Ich freue mich, daß die „Röllchen Jungs“ ihrem Ruf und dem guten Ruf der rheinischen Armeekorps von alter Zeit her Ehre gemacht haben. Wenn der alte Göben das erlebt hätte, würde er seine helle Freude an Euch gehabt haben. Ich erwarte, daß Ihr immerdar Euch so verhalten werdet, wie bis zu diesem Augenblick und vertraue, daß die „Röllchen Jungs“ das ihrige dazu tun werden, den Feind völlig niederzuwerfen. Wenn der liebe Gott, wie ich vertraue und hoffe, uns zum Siege verholfen haben wird, erwarte ich, daß Ihr „Röllchen Jungs“ mit erhobenem Haupte in eure alte berühmte Stadt einziehen könnt, und daß eure Mädchen auf Euch stolz sein können. Adieu, Kameraden!“ Dann fand ein Parademarsch vor dem Kaiser statt, den dieser als prächtig bezeichnete.

in Basel, 28. Jan. (Nichtamtlich.) Als russischer Minister des Innern soll nach einer Meldung der „Baseler Nachrichten“ aus Mailand der Präsident der Moskauer Adelskammer, Somarin, in Aussicht genommen sein.

in Haag, 28. Jan. Das Ministerium des Aeußern teilt mit, daß die englischen Militärbehörden Maßnahmen ergriffen haben, um die Schifffahrt im Suezkanal zu schließen. Die Kanalgesellschaft lehne die Verantwortung für eine Verzögerung oder Beschädigung ab. Seit heute Nachmittag könne kein Schiff in den Suezkanal einfahren.

in Norfolk (Virginia), 28. Jan. (Nichtamtlich.) Der italienische Dampfer „Angelo Parodi“ ist 300 Meilen von Kap Henry gesunken. Die ganze Besatzung, 27 Mann, ist verloren.

Um die Ehre gespielt.

Roman von Robert Heymann.

(9. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Er schlug die Zähne zusammen; seine Worte, die er sprach, klangen gepreßt:

„Komtesse, nehmen Sie mir nicht die Hoffnung! Sagen Sie nicht ein für allemal nein! Ich gebe ja zu — ich war vielleicht zu stürmisch — Sie werden mir vielleicht zürnen — doch ist meine große Liebe zu Ihnen nicht Entschuldigung genug? Wird Ihre Antwort vielleicht einmal anders lauten? Ich will ja gerne warten! Sagen Sie mir nur ein Wort! Ein einziges, Heines Wort der Hoffnung!“

„Soll ich Sie denn durchaus belügen? Ich empfinde nichts für Sie — warum sollte ich das leugnen? Es ist sehr bedauerlich, Herr von Rosen, wenn Sie sich vielleicht durch eine falsche

Auffassung meiner Worte oder meines Benehmens, das sicher nie über das Konventionelle hinausging, zu solchen Hoffnungen hinreißen ließen. Aber ein für allemal: Zwischen Ihnen und mir, Herr von Rosen, besteht nichts, aber auch gar nichts, was Sie berechtigen dürfte, eine solche Szene jemals zu wiederholen! Ich zürne Ihnen nicht, wenn Sie diese Augenblicke dadurch wieder gut machen, daß Sie sie der Vergessenheit anheimgeben!“

Aber Rosen gab nicht nach. Er klammerte sich förmlich an ihre Hand.

„Es ist nicht Ihr letztes Wort, Komtesse! Es kann nicht sein! Wenn Ihr Herz heute noch frei ist, warum sollte es mir durchaus nicht möglich sein, es einmal zu gewinnen?“

Sie schüttelte hastig den Kopf.

„Nein, nein! Mein Herz — ist nicht mehr frei. Ich liebe einen anderen!“

Sie hatte die Worte fast hastig hervorgestoßen und atmete nun tief auf, als habe sie sich eine Last vom Herzen gesprochen. Fritz v. Rosen war aschfahl geworden, seine Mienen verzerrten sich, so daß sie erschreckt einen Schritt zurücktrat.

„Sie lieben einen anderen!“ stieß Rosen hervor. „Einen anderen! Haha! Ich hätte es mir ja denken können! Und wer ist der Glückliche, wenn man fragen darf?“

Die Komtesse richtete sich hoch auf, und in diesem Augenblick war sie wieder völlig Herrin ihrer selbst, die kühle, junge Edelkame, in deren Adern das Blut der Herren v. Redenau floß, von denen einer den Kreuzzug der Salzburger Ordensritter nach dem Vorrußlande mitgemacht hatte.

„Ich möchte Sie bitten, Herr v. Rosen, mich nicht zu beleidigen, und bedaure, Sie überhaupt darauf aufmerksam machen zu müssen!“ sagte sie kalt, ging an ihm vorüber und verschwand im Hause.

Rosen blieb stehen, den Kopf gesenkt, die Zähne zusammengebissen, die Fäuste geballt. Er sah noch lange nach der schweren Entscheidung, die ins Schloß gefallen war. Dann glitt sein Blick empor zu dem dunklen Fenster, hinter dem Udo v. d. Marnitz gestanden, sprunghaft, dem jungen Mädchen zu Hilfe zu eilen.

Langsam entfernte sich v. Rosen. Udo von der Marnitz aber stand noch lange unbeweglich am Fenster und sah hinauf zu dem sternbesäten Himmel. Das Gespräch, dessen Zeuge er unbeabsichtigt geworden war, hatte ihn tief erschüttert. Da war etwas in seinem Herzen aufgeweckt worden, für das er bislang die Sprache nicht gefunden. Stundenlang ging er noch unruhig in dem Zimmer auf und ab, als längst die Tür, hinter der die Komtesse schlief, leise ins Schloß gefallen war.

Er überlegte, wer der sein könnte, an den die Komtesse ihr Herz bereits verschenkt. Er ging alle Möglichkeiten durch und erinnerte sich an alle Stunden und Momente, die er mit ihr verbracht hatte, und war seiner Sache doch nicht sicher.

Und mit dem Augenblick, da eine glühende Eifersucht in ihm aufstieg, erkannte er, daß er Helene von Redenau liebte.

Zur selben Stunde brannte ein letztes Licht

in dem Zimmer des alten Darras v. d. Marnitz. Da saßen sich die beiden alten Edelleute, der v. d. Marnitz und der von Redenau, einander gegenüber. Stumm und ernst saßen die alten Oelgemälde von den getäfelten Wänden auf die Nachkommen zweier edler brandenburgischer Geschlechter nieder. Das elektrische Licht durchbrach mit müdem Strahl einen Teil des großen Gemachs. Viel, viel hatten sich die beiden Männer zu erzählen; denn sie hatten sich lange nicht mehr gesehen. Ihre Freundschaft bestand noch aus der Zeit her, da sie als junge Offiziere beim gleichen Regiment gestanden waren. Nun hatte die Zeit manche Falte in die energischen, charakteristischen Männerköpfe geschnitten.

„Um zur Sache zu kommen,“ setzte Darras v. d. Marnitz das Gespräch fort, welches eine Weile gestockt hatte, „Du bist also einverstanden, Kurt, daß Udo Dein Schwiegersohn wird?“ „Soll eine Ehe für mein Haus sein!“ entgegnete Graf Redenau. „Was meine Tochter anlangt, Darras, glaube ich mit Bestimmtheit zusagen zu können. Ich habe Deinem Wunsche entsprechend jede Gelegenheit benützt, Udo in mein Haus zu laden, und auch meine Frau hat meine Bestrebungen geschickt unterstützt. Natürlich hat Udo keine Ahnung, daß wir beide für sein Schicksal sorgen. Von meiner Tochter möchte ich dies allerdings nicht so bestimmt behaupten. Helene ist ein selten scharfsichtiges Mädchen und leider im Berliner Leben etwas zu klug geworden! Gleichzeitig bin ich sicher, daß sie eine große Sympathie für Udo empfindet, und es wird nur an ihm liegen, die Sache zu Ende zu führen!“

„Er ist ein hartnäckiger Junge, der mir manche Sorge bereitet,“ entgegnete Darras von der Marnitz nachdenklich. „Besonders das Spiel!“

Graf von Redenau suchte die Achseln.

„Es hat jeder seine Schwäche, Darras, und Du kannst immer noch mit Udo zufrieden sein! Das mit dem Spiel mag ja zu denken geben; sobald er aber unter der Haube ist, wird das anders werden! Helene ist das rechte Weib für ihn! Sie wird ihn zu regieren wissen, ohne daß er es merkt. Mit dem Tage, da Helene ihm zur Seite ist, dürfte diese Sorge geschwunden sein. Sonst wüßte ich nicht, was ihm vorzuwerfen wäre!“

Darras nickte und dann sprachen die beiden Männer von der geschäftlichen Seite des Planes, welchen sie entworfen hatten, als Udo noch ein halber Knabe und Helene ein kleiner Batsch gewesen war.

So machten die beiden Männer in dem Herrenhaus zu Dobris Schicksal. Udo aber hatte keine Ahnung davon, daß das, was ihn in dieser Nacht nicht ruhen ließ, eigentlich gar nicht so gekommen war, wie er sich's einbilden mochte.

(Fortsetzung folgt.)

Versorgt Euch mit Vorrat an Schweinefleisch-Dauerwaren!

Verantw. Schriftleitung: J. L. M e h, Rüdeshelm.

Zahn-Atelier

Rüdeshelm a. Rh., Kirchstrasse 8.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr

Sonntags keine Sprechstunde.

Telephon 230.

Rasche, Dentist.

Leonhardi's Schreib- u. Copierinten,
sowie flüssigen Leim

empfehlen zu Fabrikpreisen

Fischer & Mez, Rüdeshelm.

Vorschriftsmäßige Feldpostbriefschachteln

in verschiedenen Größen, sowie

Aufflebeadressen und Delpackkleinen in Bogen à 15 Pf. empfehlen

Fischer & Mez, Rüdeshelm.

Neu!

Neu!

Gasolin,

geruch- und gefahrlos, bester Ersatz für Petroleum und für jede Lampe geeignet. Preis 85 Pfennig für das Liter, ersetzt aber 3—4 Liter Petroleum.

Alleinvertrieb für Rüdeshelm, Eibingen u. Aulhausen bei

J. G. Becker, Rüdeshelm,

Oberstraße.

Während dieser Woche
auf alle weissen Artikel

10%

Rabatt

AUSERGEWOHNLICH BILLIGER VERKAUF

WEISSER WAREN

von Montag, den 1. Februar 1915, bis Montag den 8. Februar 1915.

Kaufhaus
am Markt

CHRISTIAN MENDEL, MAINZ

Besonders zu empfehlen für die Kommunion und Konfirmation.

Trotz kolossal
gestiegener
Baumwollpreise
verkaufe ich aus meinen
grossen noch alten Vor-
räten und Abschlüssen
anerkannt am
billigsten.

In das Genossenschaftsregister ist bei der Genossenschaft „Johannisberger Winzer-Verein e. G. m. u. H. in Johannisberg“ heute eingetragen worden: Karl Arels ist aus dem Vorstand ausgeschieden; Karl Jakob Faust ist an seine Stelle in den Vorstand gewählt worden.
Rüdesheim a. Rh., den 23. Januar 1915.
Königliches Amtsgericht.

Wetthandlung sucht zu Ostern
Lehrling,
kath., mit guter Schulbildung. Gründ-
liche Ausbildung wird zugesichert.
Selbstgesch. Offerten sub X an die
Expd. ds. Bl.

Junger deutscher Boxer,
goldbraun und schwarz gefleckt, auf
„Bosko“ hörend, entlaufen.
Wiederfinder Belohnung.
Herr. Gerhard, Geisenheim,
Kreuzweg 2.

Königliche Oberförsterei Rüdesheim. Brennholz-Verkauf.

Donnerstag, den 4. Februar 1915, Vorm. 10 Uhr, im Köls-
schen Saal zu Rüdesheim aus den Distrikten 24 Schmalestrich und
23 Hörtopf

140 Rmtr. Eichen Scheit und Knüppel,
700 „ Buchen Scheit und Knüppel,
270 „ Buchen Reiser I. Gl.

Donnerstag, den 11. Februar 1915, Vorm. 9 1/2 Uhr, im
„Arnsteiner Hof“ zu Borch aus dem Distrikt 70 Moosborn

30 Rmtr. Eichen Scheit und Knüppel,
250 Rmtr. Buchen Scheit und Knüppel.



Assmannshausen a. Rh.

Alte Bauernschänke.

Während des Winters auch an
Sonn- und Feiertagen geöffnet.

Ausschank

Münchener Paulanerbräu.

Fritz Wittmann,

Weingutsbesitzer.

Theater-Aufführung

der freien Vereinigung von Mit-
gliedern des Rhein-Mainischen
Verbandstheaters

veranstaltet vom

Gemeinnützigen Anstalt für die Orte
Geisenheim, Johannisberg und Winkel
des Rhein-Mainischen Verbandes für
Volksbildung

im

Deutschen Hause zu Geisenheim

Sonntag, den 31. Januar 1915,

Abends 8 Uhr

„Minna von Barnhelm“

oder „Das Soldatenglück.“

Luftspiel in 5 Aufzügen von Lessing.

Nachmittags 4 Uhr

Kindervorstellung.

„Rotkäppchen“

Dramatisiertes Märchen,

hierauf:

„Deutsche Weihnacht 1914“

Weihnachtsspiel.

Karten bei: H. W. Ostern und

Peter Hillen, Papierhandlungen.

Abendvorstellung:

1. Platz (num.) 1 50 M., 2. Platz (num.)

0.80 M., 3. Platz (unnum.) 0.40 M.

Kindervorstellung:

1. Platz (num.) 0.50 M., 2. Platz (num.)

0.30 M., 3. Platz (unnum.) 0.20 M.

Bei Keuch- u. Krampfhusten

Seiserkeit beweisen zahlreiche
Katarrh Anerkennungen die
Verfälschung Vorzüglichkeit von
Issleibs berühmten

Katarrh-Pastillen, Beut. 35 Pf.

Eucalyptus-Bonbons, Beut. 30 Pf.

Nur in der Apotheke in Rüdesheim.

Evangelische Kirche

in Rüdesheim.

Sonntag, den 31. Januar.

(Septuagesima)

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Vorm. 1/2 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Donnerstag, 4. Febr.:

Abends 8 Uhr: Kriegsbetende.

Kath. Kirche, Rüdesheim

Sonntag Septuagesima.

Evangelium: Von den Arbeiten im

Weinberge. Matth. 20, 1—16.

6 Uhr Beichtstuhl.

1/2 7 Uhr heil. Communion.

7 Uhr Frühmesse mit Predigt.

1/2 9 Uhr Schulmesse.

1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Nachm. 2 Uhr Beerdigung der in

Gott verstorbenen Ww. Anna Maria

Stahl.

Abends 6 Uhr allgemeine Betende für

Vaterland und Heer.

An den Wochentagen sind die heil.

Messen um 1/2 7 Uhr und 7 1/2 Uhr.

Dienstag: Fest Maria Lichtmess, geb.

Feiertag mit festl. Gottesdienste.

Vor dem Hochamt die Weihe der

der Kerzen und Prozession der

Lichter. Nur Kerzen und Wachs-

stöcke von reinem Wachs werden

geweiht. Die Pfarrkinder sollen

Sorge tragen, daß sie während des

ganzen Jahres geweihte Kerzen in

ihren Häusern haben.

Donnerstag 6 Uhr hl. Messe in der

Schwesternkapelle.

Freitag 1/2 7 Uhr hl. Messe im St.

Josephskloster.

Einige tüchtige

Schlosser

finden gegen hohen Lohn sofort
dauernde Beschäftigung.

Val. Waas, Inh. Gebr. Waas

Maschinenfabrik

Geisenheim a. Rh.

Speisewiebeln Mk. 11.-

Speisemöhren „ 4 1/2

per Centner ab hier gegen Nachnahme
empfehlen

Jakob Frenz jr.,

Fakendar.

Unserer heutigen Ausgabe
liegt eine Beilage der Firma Gebr.
Stun G. m. b. H., Bingen, bei,
welche kommende Woche wieder
einen ihrer so beliebten 95 Pf.-
Verkäufe abhält und worauf wir
unser Leser hiermit besonders auf-
merksam machen möchten.